

_ PROJEKTINFORMATIONEN



BIK · BÜRO FÜR INTERNATIONALE
KULTURPROJEKTE GMBH

ORCHESTERKONZERT

Josef Myslivecek (1737–1781)
Ouverture zur Oper «Motezuma»

Michael Haydn (1737–1806)
Adagio und Allegro molto in D-Dur für Horn und Posaune mit Orchester
Sinfonie G-Dur P 16 mit einer Introduction von W. A. Mozart (KV 444)

Etienne-Nicolas Méhul (1763–1817)
Sinfonie Nr. 1 g-moll

Ulrich Hübner, Horn
Simon Wills, Posaune
Balthasar-Neumann-Ensemble
Musikalische Leitung: Thomas Hengelbrock

Nirgendwo scheint man Musikgeschichte so einfach schreiben zu können wie in der Klassik: Spielpläne und Konzertrepertoire werden nach wie vor von der Trias Haydn, Mozart, Beethoven dominiert; alles andere fällt, wenn nicht unter den Tisch, so doch bevorzugt in die Schublade mit dem diskreditierenden Etikett «Umfeld». Josef Myslivecek, Michael Haydn und Etienne-Nicolas Méhul standen allerdings zu ihrer Zeit in höchstem Ansehen, und gerade an ihren Verbindungen zu den vermeintlich Großen wird deutlich, dass sie mehr waren als das, was die Geschichtsschreibung ihnen nachträglich attestiert: «Vorklassiker», «Kleinmeister», «Epigonen».

CLEMENS PUSTEJOVSKY	_	GESCHÄFTSFÜHRUNG	WALLSTR. 12	_	ANSCHRIFT
THOMAS HENGELBROCK			D-79098 FREIBURG		
SPARKASSE FREIBURG	_	BANK			
(BLZ 680 501 01) 213 31 95	_	KONTO	+49(0)761.2962.16	_	FON
DE 170 405 319	_	UST-ID-NR	+49(0)761.2962.17	_	FAX
FREIBURG	_	REGISTERGERICHT	INFO@KULTURPROJEKTE.COM	_	MAIL
4848	_	HRB	WWW.KULTURPROJEKTE.COM	_	HOME

Der 1763 nach Venedig ausgewanderte Prager Müllermeister Josef Myslivecek avancierte im Italien der 1770er-Jahre zum führenden Vertreter der Opera seria. Seine Ouvertüren, die in Aufbau und Stil seinen stets dreisätzigen Sinfonien entsprechen, glänzen durch subtilen Umgang mit Satztechnik und Harmonik. Über seine Persönlichkeit voller «Feuer, Geist und Leben» wissen wir vor allem aus den Briefen der Mozarts, die in den 1770er-Jahren mit dem Böhmen eng befreundet waren. Das bewegte Leben des großen Opernkomponisten wurde später selbst zum Stoff für Opern; sie führen im Titel Mysliveceks damaligen Beinamen: «Il divino Boemo».

Die Gesellschaft Michael Haydns scheint erdrückend: Fünf Jahre jünger als sein ungleich berühmterer Bruder, konkurrierte Michael Haydn zudem mit seinem Freund W. A. Mozart um Anstellungen als Kirchenmusiker in Salzburg – übrigens schließlich erfolgreich. Neben seiner geistlichen Musik, die nicht nur E. T. A. Hoffmann höher schätzte als die des großen Bruders, machte vor allem sein sinfonisches Schaffen in Wiener Kreisen die Runde, und dies unglaublich schnell, wie Mozart 1784 in einem Brief erstaunt feststellte. Die *Sinfonie G-Dur* P 16 versah Mozart mit einer langsamen Einleitung, was zur Folge hatte, dass man das Werk, aufgefunden in seinem Nachlass, bis 1907 für eine Mozart-Sinfonie hielt (Nr. 37, KV 444) – für Michael Haydn wäre ein günstigeres Qualitätsurteil wohl kaum denkbar.

Zum Verwechseln ähnlich schließlich fand Robert Schumann Etienne-Nicolas Méhuls *Sinfonie Nr. 1 g-Moll* und die berühmte *Fünfte* von Beethoven, als er erstere 1838 in einem Leipziger Gewandhauskonzert unter Felix Mendelssohn zu hören bekam. In der Tat weisen die beiden etwa gleichzeitig entstandenen Werke einige Gemeinsamkeiten auf, so etwa die in Satzbild und Motivik frappierend ähnlichen Scherzi, oder auch die Idee einer den ganzen Satz durchgeisternden Achtelfigur. Schumanns Vermutung, hier sei wohl in der einen oder anderen Richtung voneinander abgeschrieben worden, ist allerdings haltlos – Méhul kann Beethovens «Schicksalssinfonie» um 1809 noch nicht gekannt haben. Höchstens umgekehrt ließe sich Einfluss belegen: Die Idee zur Befreiungsfanfare im *Fidelio* entlehnte Beethoven nachweislich aus einer Oper des Franzosen ...